

# Das Chaos kehrt zurück!

## Aufbau und Theologie von Amos 3-6

Georg Steins

Für Bischof Dr. Josef Homeyer/Hildesheim zu seinem  
75. Geburtstag

In BN 119/120 hat M. Lang eine kleine, aber sehr gewichtige Beobachtung zum Mittelteil des Amosbuches vorgetragen: Er sieht in Am 3,1-2 und 6,14 einen Rahmen, der eine „Deutungsmatrix für den Inhalt“<sup>1</sup> abgibt. Der Rahmen ist geprägt vom Exodusmotiv (für 6,14 vgl. Ex 3,9); die Aufdeckung der Sünde Israels und die Strafe der Verbannung (vgl. Am 3,2; 5,12; 5,5.27 und 6,7) werden auf der Ebene der Buchkomposition als „Anti-Exodus“<sup>2</sup> dargestellt. Langs Beobachtung lässt sich mit meinen Überlegungen zur Struktur von Am 3-6 verbinden, die ich kürzlich bei Gastvorlesungen in Jerusalem vorgetragen habe.

### Am 3-6 in der neueren Forschung

Auf den ersten Blick scheint die Gliederung von Am 3-6 keiner längeren Diskussion zu bedürfen: Die drei Höraufrufe in Am 3,1; 4,1 und 5,1 und die beiden Weherufe in 5,18 und 6,1 markieren deutliche Einschnitte. So kann J. Nogalski im Anschluss an den Forschungskonsens festhalten: „The introductions serve to order and separate the collection of oracles which follow them.“<sup>3</sup> Die auf diese Weise abgeteilten fünf Einheiten in Am 3-6 haben ein sehr unterschiedliches literarisches Profil, ihre gegenseitige Zuordnung bleibt nach dieser Makrostrukturierung offen. Der Mittelteil des Amosbuches stellt sich als *Sammlung* der Worte des Propheten dar.<sup>4</sup> Das verbindende Thema scheint die Verurteilung des Nordreiches zu sein, hier und da schimmert aber auch ein Interesse am Südreich durch (z.B. 6,1).<sup>5</sup> Als eher

---

<sup>1</sup> Vgl. Lang, Amos 27.

<sup>2</sup> Lang, Amos 29.

<sup>3</sup> Nogalski, Literary 75.

<sup>4</sup> Vgl. Nogalski, Literary 74: „Scholars typically characterize chapters 3-6 as a collection of prophetic sayings.“

<sup>5</sup> Vgl. Nogalski, Literary 75.

locker gefügte Sammlung von Prophetenworten würde sich der Mittelteil des Buches deutlich von den „durchkomponierten“ Eckteilen mit ihren „Zyklen“ – den Völkerworten in Am 1f und den Visionen in 7-9 – unterscheiden. Ist das plausibel? Lässt sich eine solche These halten? Im weiteren Verlauf der Überlegungen wird sich zeigen, dass Aufbau und Thema von Am 3-6 präziser beschreibbar sind.

J. Jeremias geht einen anderen Weg in der Strukturierung von Am 3-6, der den Mittelteil des Buches als großangelegte *Komposition* begreifen lässt. Er setzt bei der Beobachtung an, dass die drei Höraufrufe jeweils am Anfang der Kapitel 3, 4 und 5 nicht gleichwertig sind. Am 4,1 bezieht sich nur auf eine beschränkte Gruppe, hat also eine geringere Reichweite als die beiden anderen Aufrufe. 3,1 und 5,1 sind parallel gestaltet, weisen aber einige markante Unterschiede auf. In der Wiedergabe von Jeremias lauten die beiden Einleitungen:

„Hört dieses Wort, das *Jahwe* gegen euch geredet hat, *ihr Israeliten!* (3,1)

Hört dieses Wort, das *ich* gegen euch als Leichenlied anhebe, *Haus Israel!* (5,1)<sup>6</sup>

Aus der unterschiedlichen Anrede und der Differenz in der Bezeichnung des Sprechers schließt Jeremias, dass 3,1 ein Gotteswort einleitet, während mit 5,1 Prophetenrede beginnt. Am 3-6 zerfällt dann in die beiden Hauptteile Am 3-4 und 5-6. „Das Leichenlied des Propheten ist die Antwort auf das Unheilswort Gottes.“ Und Jeremias fügt als Stütze seiner These hinzu: „Dem entspricht die Beobachtung Wolffs, das ‚ihr (die) Israeliten‘ (wie einfaches ‚Israel‘ und ‚mein Volk Israel‘) Bezeichnung des Gottesvolkes ist, an dem Gott gehandelt hat, während ‚Haus Israel‘ primär den Staat des Nordreiches benennt. Der Staat geht seinem Untergang entgegen, weil das Gottesvolk versagt hat ...“<sup>7</sup>. Am 3,1-8 ist insgesamt die Einleitung von Am 3f; der Abschnitt steht in sich, wie die Inklusion von Am 3,1 und 3,8 (דבר) erkennen lässt.

An dieser zunächst bestechend einfachen und überzeugenden Strukturierung irritiert zweierlei: Zum einen wirkt die Parallelisierung von Am 3,1 und 5,1 gekünstelt. Jeremias zitiert in seiner Gegenüberstellung von 3,1 und 5,1 nur 3,1a. Der Höraufruf wird aber fortgeführt und präzisiert:

„Hört dieses Wort, das *JHWH* gegen euch geredet hat, Söhne Israels, gegen die ganze Sippe, die *ich* heraufgeführt habe aus dem Land Ägypten, folgendermaßen: ...“

<sup>6</sup> Jeremias, Hosea 149 (Hervorhebungen im Original).

<sup>7</sup> Jeremias, Hosea 150.

Schon damit ist eine Parallelisierung mit 5,1 höchst fragwürdig, und bereits in der Redeeinleitung liegt ein Wechsel vom Reden über JHWH zum Reden JHWHs in der 1. Person vor. Mit dem Redeweiser לַאֲמֹרֶיךָ ist dann 3,2 als unmittelbare Fortführung angezeigt, die in der Gottesrede der 1. Person verbleibt:

„Nur euch habe ich erkannt unter allen Sippen des Erdbodens,  
daher ahnde ich an euch alle eure Verschuldungen.“

Am 3,1f stellt sich somit als theologisch weit ausholende und betonte Grundsatzäußerung über das Gottesverhältnis Israels dar, ganz anders als die Gerichtsankündigung in 5,1, die zwar auch einiges Gewicht hat, aber es hinsichtlich der theologischen Bedeutung nicht annähernd mit 3,1f aufnehmen kann. Zu beachten ist auch, dass im Horizont von 3,1f das Sprecher-Ich von 5,1 keineswegs eindeutig als Prophetenrede zu verstehen ist.<sup>8</sup>

Eine zweite Beobachtung lässt die Absetzung von Am 3f von 5f in der von Jeremias vorgeschlagenen Weise zusätzlich fragwürdig erscheinen: Schon ein flüchtiger Blick auf Am 3-6 genügt, um zu erkennen, dass die Themen aus dem Anfangsbereich am Ende wiederkehren, die Kritik an den verbrecherischen Machenschaften in Samaria und die kultkritischen Äußerungen.<sup>9</sup> Damit gerät aber die These einer Fortführung von Am 3f in 5f ins Wanken. Es spricht wenig dafür, in Am 5f die prophetische Antwort auf das Gotteswort Am 3f oder eine Folgerung daraus zu sehen.

### Ein Alternativvorschlag zur Strukturierung

Mit seinen Einsichten in den Aufbau von Am 5,1-17, des Mittelteils der Komposition der Kapitel 3-6, hat J. de Waard den Grund für eine alternative Strukturierung von Am 3-6 gelegt.<sup>10</sup> Ohne die sehr schlüssigen Überlegungen de Waards im Einzelnen darzustellen, lässt sich in Aufnahme und Fortführung seiner Überlegungen der *konzentrische Aufbau* des Textes so darstellen:

<sup>8</sup> Dass Am 3,1 Gotteswort und 5,1 Prophetenwort einleitet, bleibt bei Jeremias, so weit ich sehe, ohne Begründung, vgl. Jeremias, Hosea 150.

<sup>9</sup> Zu einer differenzierten Darlegung der Parallelen siehe unten – Jeremias, Prophet 62, registriert ebenfalls die Entsprechungen zwischen Am 3,9-4,3 und Am 6, weist diese aber dem „älteren Amosbuch“ zu; hier scheint die Ausrichtung der Textwahrnehmung an der Diachronie den Blick für das Gefüge des Endtextes zu verstellen.

<sup>10</sup> Vgl. de Waard, Structure, aufgenommen bei Tromp, Amos V 1-17; vgl. ferner Lust, Remarks.

5,1-3	Tod
5,4-6	Leben
5,7	Rechtsbruch
5,8+9	Gottes Schöpfermacht/„Sintflut“
5,10-13	Rechtsbruch
5,14+15	Leben
5,16+17	Tod

Im Zentrum der Komposition steht die hymnische Deklaration der „umstürzenden“ Schöpfermacht Gottes, die den göttlichen Namen JHWH qualifiziert. Dem steht auf Seiten der Menschen der Umsturz der gesellschaftlichen Ordnung („Recht“ und „Gerechtigkeit“) gegenüber. Mit der göttlichen Schöpfermacht ist die Alternative „Tod – Leben“ angesprochen. Das Tun der Menschen hat das Gemeinwesen in den Bereich des Todes geführt; daher erklingt die Leichenklage zu Recht.<sup>11</sup> Es bleibt aber die Möglichkeit der Umkehr zu Gott und zum Leben. Schon diese sehr knappen Überlegungen machen deutlich, dass Am 5,1-17 nicht nur Gerichtsansage als Konsequenz aus den Vergehen der Verantwortlichen des Nordreiches ist, denen in der sehr drastischen Form des sarkastisch verwendeten Leichenklageliedes die Folge ihres Tun vor Augen geführt wird, sondern eine differenzierte *theologische* Reflexion über das Gericht und die Möglichkeit der Rettung.

Greift man nun die Erkenntnisse J. de Waards zur formalen Struktur von Am 5,1-17 auf und verbindet sie mit dem auffälligen Eindruck der Wiederholung bestimmter Themen auch in den Rahmenteilen von Am 3-6, lässt sich der Aufbau der Mittelteils des Amosbuches in einer einfachen und schlüssigen Weise beschreiben: Die *siebenteilige* Struktur in 5,1-17 ist das Kernstück einer ebenfalls *siebenteiligen* konzentrischen Struktur vom Am 3,9-6,11.<sup>12</sup>

<sup>11</sup> An dieser Stelle sei eine interessante neuzeitliche Parallele zu den Wortspielen in Am 5,5 mitgeteilt: Graf von Krockow, Rheinreise 75, berichtet, dass nach den schrecklichen Eroberungskriegen Ludwigs XIV. die Friedensschlüsse von Nimwegen (1678/79), Ryswijk (1697) und Utrecht (1713) im Volksmund verballhornt wurden zu „Nimm-weg“, „Reiß-weg“ und „Unrecht“.

<sup>12</sup> Dazu liegen Vorarbeiten von Noble vor, der jedoch aufs Ganze gesehen zu einer weniger klaren Struktur kommt und die Rolle von 3,1-8 als Kopfstück der gesamten Komposition Am 3-6 und den Bezug zwischen 3,1f und 6,14 nicht erkennt, vgl. Noble, Structure und Noble, Remnant.

3,1-8 *Introduktion/Thema*

Exodus, Verantwortung Israels und (Gerichts-)Prophetie

3,9-6,11 *Durchführung*

Israels Verschuldungen - Gottes Ahndungen

3,9-4,3 Gewaltverhältnisse in Samaria (Sozialkritik)

4,4+5 Kultkritik

4,6-13 verfehlte Gottesbegegnung / Tod

5,1-3 Tod

5,4-6 Leben

5,7 Rechtsbruch

*Zentrum:* 5,1-17 5,8+9 Gottes Schöpfermacht / „Sintflut“

5,10-13 Rechtsbruch

5,14+15 Leben

5,16+17 Tod

5,18-20 verfehlte Gottesbegegnung / Tod

5,21-27 Kultkritik

6,1-11 Gewaltverhältnisse in Samaria (Sozialkritik)

6,12-14 *Coda*

Israels Verschuldung - der Anti-Exodus

Die gewichtige, „volltönende“ Eröffnung mit dem ausgestalteten Hör-auf-ruf in Am 3,1f zielt auf die göttliche Ahnung der „Verschuldungen“ Israels (עוֹנוֹתֵיכֶם) im Horizont der im Exodus begründeten Gottesbeziehung und der entsprechenden Verantwortung. Am 3,1f hat eine *Dekalogstruktur* (vgl. Ex 20,1ff): Formal ist in 3,1f die Erwähnung des Exodus in das Geschehen der Gottesrede an Israel eingebunden; inhaltlich folgt auf die Erinnerung an die Heraufführung aus Ägypten eine negative Fassung der Forderung des Gebotsgehorsams, die Verantwortung für Verschuldungen. Ab 3,9 werden diese Verschuldungen detailliert dargelegt. Das *programmatische Kopfstück* verbindet damit eine Reflexion über die Rolle der Prophetie als Ansage des Unheils (3,3-8). In assoziationsreichen Bildern aus Natur und Gesellschaft wird der zwingend verpflichtende Charakter prophetischen Sprechens ebenso evoziert wie die Härte und Unheimlichkeit der prophetischen Botschaft selbst. Wie eine Klammer umschließt der Hinweis auf das „Reden“ JHWHs (דַבַּר) 3,1-8 und hält diesen Abschnitt zusammen. Er ist die *Introduktion* zum folgenden Hauptteil, in dem das vorgestellte Thema in der Art einer *Durchführung* variationsreich entfaltet wird. Der Mittelteil des

Amosbuches will im Lichte dieser Einleitung wahrgenommen werden, die Am 3-6 zugleich mit den anderen Texten des Amosbuches verbindet, in denen die Rolle der Prophetie (speziell als Unheilspredigt) eigens thematisiert wird (vgl. Am 1,1; 2,10-12; und die Kapitel 7-9, bes. 7,10-17; 8,11-13; 9,8-10).

6,12-14 bildet das Pendant zur Introduction in 3,1-8. Auch hier ist vom Handeln Gottes gegen Israel die Rede (עליכם „gegen euch“, vgl. 3,1a und 2b); die angekündigte Bedrückung, die Israels deonstrative Selbstmächtigkeit (6,14) drastisch verhöhnt, wird unüberhörbar mit Exodusterminologie ausgedrückt (לחץ: 6,14, vgl. Ex 3,9)<sup>13</sup>. Noch bemerkenswerter ist aber die Benutzung formaler und inhaltlicher Muster in umgekehrter Reihenfolge gegenüber 3,1-8: in 6,12 markieren die rhetorischen Fragen, die den Widersinn von Israels Tun vorführen, einen Neueinsatz gegenüber 6,1-11 (vgl. die Kaskade rhetorischer Fragen in 3,3ff). Anschließend wird Israels „Verschuldung“ (vgl. 3,2) benannt; 6,12b greift den Hauptvorwurf gegen Israel aus der Mitte der Komposition in den Schlüsseltermini משפט und צדקה (5,7, vgl. 5,24) wieder auf. Als Strafe folgt die Rückkehr in die Unfreiheit, der Anti-Exodus (zu 6,14 vgl. 3,1).

Der Hauptteil der Kapitel 3-6, der Abschnitt 3,9-6,11 wird jenseits formaler Gliederungselemente wie der bereits erwähnten Höraufrufe durch rekurrierende Themen gegliedert, signalisiert von bestimmten Schlüsselwörtern. Deutlich sind die Korrespondenzen zwischen 3,9-4,3 und 6,1-11: Mit 3,9 und 4,1 einerseits und 6,1 andererseits wird das Augenmerk auf Zustände „auf den Bergen Samarias“ gelenkt. Hier herrschen „Unterdrückung, Unrecht, Gewalttat und Bedrückung“ (3,9f; 4,1). Nicht zufällig taucht das Stichwort „Gewalttat“ (חמס) in 6,3 erneut auf. Diese Themen begegnen auch in der Mitte der Komposition (vgl. 5,7.10-13). Das Zentrum in Am 5,1-17 ist nach vorne über das Stichwort „Bedrückung“ (שד in 3,10 und 5,9) angeschlossen. Es wird deutlich, dass hier eine tragende thematische Linie von 3,9-6,11 zu greifen ist.

Mit der Wiederkehr seltener formelhafter Ausdrücke wird die rahmende Funktion von 3,9-4,3 und 6,1-11 zusätzlich unterstrichen:

4,2: „Geschworen hat der Herr JHWH bei seiner Heiligkeit“ (בקרשו);

6,8: „Geschworen hat der Herr JHWH bei seinem Leben“ (בנפשו).

In 3,9-11, also gleich zum Eingang des Hauptteils, wird den „Palästen“ (ארמונות ist Leitwort in diesen Versen), in denen die Gewalt „aufgehäuft“ ist, der Untergang angesagt. Das Thema wiederholt sich in 6,8. 3,15 und 6,11

<sup>13</sup> Vgl. Lang, Amos.

konkretisieren das Thema in der Vernichtung der „Häuser“ der Herrschenden.

Neben den sozialkritisch akzentuierten äußeren Rahmenteilern 3,9-4,3 und 6,1-11 stehen zwei kurze Abschnitte, die der Kultkritik gewidmet sind: 4,4-5 und 5,21-27. Ist dieses Kompositionsmuster einmal erkannt, lassen sich darin auch die zwei noch verbleibenden Abschnitte einordnen: 4,6-13 und 5,18-20: Beide Texte bilden zusammen den inneren Rahmen um das kompositionelle Zentrum 5,1-17 und sprechen von verfehlten „Gottesbegegnungen“ mit tödlichem Ausgang (vgl. 5,12b und 19). Auch diese Abschnitte sind durch weitere motivliche Entsprechungen miteinander verbunden; sie benutzen die Licht-Finsternis-Metaphorik und entfalten das Bedrohungs-moment der Gottesbegegnung mit dem Hinweis auf Gott, der „Dunkelheit“ macht und dessen Tag „Finsternis“ bedeutet.

### Theologische Tiefenstruktur

Der alternative Strukturvorschlag ist alles andere als eine beliebige formalistische „Spielerei“; er lenkt die Aufmerksamkeit auf die theologischen Themen, die die Komposition von Am 3-6 auf der Ebene des Endtextes prägen und die Interpretation des Amosbuches bestimmen.

Die „Imprägnierung“ durch die Exodusthematik in weiterem Sinn kann nicht hoch genug veranschlagt werden: Mit gezielten Signalen wird nicht nur das Befreiungsthema eingespielt, sondern der Kernteil der Sinaiperikope als Subtext eingesetzt: Der Dekalog (Ex 20) und die Erzählung von der Abwendung vom Exoduspater (Ex 32)<sup>14</sup> bilden den Resonanzraum, in dem die Komposition des Amosbuches zum Klingen kommt. Es ist dann kein Zufall mehr, dass in den sich an Am 3-6 anschließenden Visionen Am 7 die Thematik der „Reue“ Gottes und eines Strafverzichts für Israel entfaltet wird. Die Mosegeschichte Ex 32-34 wird gleichsam reinszeniert.<sup>15</sup> Es eröffnen sich weitere Horizonte für das Verständnis des Prophetentextes: Ging es in der Mosegeschichte am Sinai um den Bruch des ersten Gebotes, so liegt der Schwerpunkt der Kritik des Amos auf den Vergehen gegen die „zweite Tafel“ des Dekalogs; die Einheit der Gottes- und Nächstenliebe bildet sich so auch in der Struktur des biblischen Kanons ab.

Das intertextuelle „Spiel“, das Hin und Her über die Kanontexte hinweg, geht aber noch weiter: Die andere große biblische Sünden- und Reuege-

<sup>14</sup> Vgl. Lang, Amos.

<sup>15</sup> Vgl. Steins, Amos. Die Zweifel am hohen Alter zumindest einiger der Amosvisionen in Am 7-9 erhalten von daher zusätzlich Nahrung, vgl. dazu ausführlicher: Steins, Amos 7-9.

schichte, die Sintfluterzählung, spielt ebenfalls eine gewichtige Rolle als Subtext des Amosbuches. Das in der Mitte des Buches (Am 5,8f) als Sintflut beschriebene Strafgericht ist Gottes Antwort auf die „Gewaltverhältnisse“ in Samaria; Am 3,10 und 6,3 nehmen damit die Terminologie von Gen 6,11 und 13 und die Theologie der Sintfluterzählung auf.<sup>16</sup> Die Spur ließe sich verbreitern durch eine Vielzahl weiterer Beobachtungen.<sup>17</sup>

### Summary

This short study communicates some new understandings of the composition and theology of the Book of Amos: Chapters 3 through 6 show a concentric structure. The story about Moses (Exod 20 and 32–34) and the Primeval Flood (Gen 6–8) provide the underlying framework of the composition. It becomes evident that the parts of the canon called “Torah” and “Prophets” are more closely related than scholarship acknowledged so far.

### Zusammenfassung

Als Fazit kann festgehalten werden. Die Formel „Gesetz und Propheten“ beschreibt keine sekundäre Verbindung von ursprünglich nicht zusammengehörenden Texten, die je für sich zu verstehen wären. In der Formung der prophetischen Literatur hat offensichtlich der Pentateuch einen sehr großen Einfluss ausgeübt, der entweder in der formgeschichtlich geprägten Forschung marginalisiert oder durch redaktionsgeschichtliche „Textverteilungen“ für die Interpretation zu wenig in Anschlag gebracht worden ist. Es erscheint angemessener, in den Prophetenbüchern mit späten Kompositionen zu rechnen, die von großen theologischen Konzepten (vor allem des Pentateuch) geprägt sind. Möglicherweise ist die Botschaft der Bibel also doch einheitlicher, als die moderne Forschung lange Zeit glauben wollte. Wäre das bedauerlich?

### Bibliographie

- De Waard, J., *The Chiasmic Structure of Amos V 1-17: VT 27 (1977) 170-177.*  
 Jeremias, J., *Der Prophet Amos (ATD 24/2), Göttingen 1995.*  
 Jeremias, J., *Hosea und Amos. Studien zu den Anfängen des Dodekapropheton (FAT 13), Tübingen 1996.*

<sup>16</sup> Wenn die ältere Forschung Gen 6,13 als von Am abhängig sieht (vgl. etwa Smend, Ende), setzt sie damit ungeprüft das hohe Alter der Amostexte voraus und verkennt den exilisch-nachexilischen Sprachgebrauch der einschlägigen Wendungen; zur Rede vom „Ende, das gekommen ist“ vgl. Kgl 4,18 und Ez 7 (mult.).

<sup>17</sup> Vgl. dazu demnächst Steins, *Re-Visionen*.

- Krockow, C. Graf von, Die Rheinreise, München 2000.
- Lang, M., Amos und Exodus: Einige Überlegungen zu Am 3-6: BN 119/120 (2003) 27-29.
- Lust, J., Remarks on the Redaction of Amos V 4-6,14-15: OTS 21 (1981) 129-154.
- Noble, P.R., The Literary Stucture of Amos. A Thematic Analysis: JBL 114 (1995) 209-226.
- Noble, P.R., The Remnant in Amos 3-6. A Prophetic Paradox: HBT 19 (1997) 122-147.
- Nogalski, J., Literary Precursors of the Book of the Twelve (BZAW 217), Berlin 1993.
- Smend, R., Das Ende ist gekommen. Ein Amoswort in der Priesterschrift, in: Jeremias, J./Perlitt, L. (Hg.), Die Botschaft und die Boten, FS H.W. Wolff, Neukirchen-Vluyn 1981, 67-72.
- Steins, G., Re-Visionen. Gericht und Vergebung in Amos 7-9, erscheint demnächst.
- Steins, G., Amos 7-9 – das Geburtsprotokoll der alttestamentlichen Gerichtsprophe- tie?, in: Hossfeld, F.-L./Schwienhorst-Schönberger, L. (Hg.), Das Manna fällt auch heute. Beiträge zur Geschichte und Theologie des Alten, Ersten Testaments, FS Erich Zenger (HBS 44), Freiburg 2004, 585-608.
- Steins, G., Amos und Mose rücken zusammen. Oder: Was heißt intertextuelles Le- sen der Bibel?: rhs 44 (2001) 20-28.
- Tromp, N.J., Amos V,1-17. Towards a Stylistic and Rhetorical Analysis: OTS 23 (1984) 56-84.

Prof. Dr. Georg Steins  
Universität Osnabrück  
Schloßstraße 4  
D-49074 Osnabrück  
e-mail: gsteins@uos.de